

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

314 (12.11.1911) Drittes Blatt

**Bezugspreis:**  
direkt vom Verlag vier-  
teljährlich M. 1.60 ein-  
schließlich Frachtkosten;  
abgeholt in d. Expedition  
monatlich 50 Pfennig.  
Durch die Post zugestellt  
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.  
am Postamt M. 1.80.  
Einzelnahmer 10 Pf.

Redaktion u. Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

**Anzeigen:**  
die einhaltige Beilage  
oder deren Raum 20 Pfg.  
Wekamegele 15 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Aufgabezeit:  
größere Anzeigen bis  
spätestens 12 Uhr mit-  
tags, kleinere bis 4 Uhr  
nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Sonntag, den 12. November 1911

108. Jahrgang

Nummer 314

## Die bisherigen Einnahmen von Peking.

Die jegige Einnahme von Peking durch die Revolutionäre ist die größte Eroberung, die Peking im Laufe der Jahrtausende über sich ergehen lassen mußte. Peking hieß früher Schieng-Tien-su und hat seinen neuen Namen erst im Jahre 1403 bekommen, wo es vom Kaiser Tsching-Lo zur Residenz gemacht wurde. Peking ist eine der ältesten Städte der Welt und war schon viele Jahrhunderte vor Christi Geburt die Hauptstadt des Reiches Han. Aus dieser Zeit sind Eroberungen der Stadt nicht bekannt geworden, wenn man auch annehmen kann, daß in den kriegerischen Zeiten Peking nicht selten der Gegenstand der Angriffe der Feinde gewesen sein wird. Historisch verbürgt ist die erste Eroberung von Peking im 10. Jahrhundert durch die Kiten, die sie zu ihrer südlichsten Hauptstadt machten. Zweimal wurde dann Peking im 11. und 13. Jahrhundert durch die Tartaren erobert, die sich aber lange hier nicht halten konnten. Im 14. Jahrhundert war Peking fortwährend der Zankapfel feindlicher Mächte. Im Jahre 1403 nahm endlich Kaiser Tsching-Lo in Peking seinen dauernden Wohnsitz und verstand es, während der Zeit seines Lebens die Feinde von Peking fern zu halten. Nach seinem Tode griffen die Mandchus, die heut die herrschende Rasse in China sind, und gegen die sich die Revolution richtet, Peking mehrere Male an und haben es auch vorübergehend mehrere Male in Besitz nehmen können. Die endgültige Eroberung von Peking durch die Mandchus erfolgte im Jahre 1644. Die Kaiserfamilie der Mandchus machte nun Peking zur Hauptstadt des Reiches, nachdem sie die Dynastie Ming, die von 1368 bis 1644 geherrscht hatte, gestürzt hatte. Es brach nun für China anfangs eine Zeit des Aufschwungs und der Kräftigung des Landes an, bis Kaiser Kia-King zur Regierung kam. Er regierte von 1796 bis 1820 in einer für das Reich unerträglichen Weise. Es brachen nun mehrere Revolutionen aus, die sich bis auf den heutigen Tag hinzogen. Unter seinen Nachfolgern flammte die Revolution, die in kleinen Landstrichen immer gewütet hatte, zu dem berühmten Taiping-geriet. Durch diese Revolution wurden auch europäische Interessen gefährdet. Es wurde ein bedeutendes Heer aus Europa nach China geschickt. Es kam zu Verhandlungen der chinesischen Regierung, zu einigen Schandmühen und zu einem Vorhaben der verbündeten Truppen gegen Peking. Am 7. Oktober 1860 fiel der prächtige kaiserliche Sommerpalast Jun-Ring-Yun in die Hände der Truppen und wurde von den Soldaten drei Tage lang geplündert. Am 13. Oktober hatten die Truppen Peking erreicht und nahmen die Stadt, ohne daß sich ein Widerstand bemerkbar gemacht hätte. Die letzte Einnahme von Peking erfolgte durch europäische Truppen aus Anlaß des letzten Boxeraufstandes, der vor rund 11 Jahren China auführte und noch heute in aller Erinnerung sein dürfte.

Von einem Mitglied der chinesischen Kolonie in Berlin wird uns geschrieben: „Am 6. November wird Peking fallen oder gefallen sein!“, so hörte man in den letzten Wochen oft von Chinesen sagen, die trotz ihrer europäischen Kultur noch immer nicht den fatalistischen Aberglauben vergehen können. Denn ebenso wie die Völker Afrikas, glauben die Chinesen fest daran, daß mit bestimmten Daten bestimmte Ereignisse verknüpft sind, seien sie nun glücklicher oder unglücklicher Natur. Der 6. November aber ist ein Tag, der noch immer große einschneidende Veränderungen für das Reich der Mitte gebracht hat. Ereignisse, die meist von folgenreicher Bedeutung waren. Dieser zur Tradition gewordene Glaube an die Bedeutung des 6. November datiert schon beinahe zweieinhalb Jahrtausende her. Denn am 6. November des Jahres 478 v. Chr. starb Konfuzius, der Begründer des jetzt in China allein als orthodox geltenden Religionsystems. Wenigstens berichtet der bestimmte mittelalterliche Chronist Tsching-Hsin, daß der Religionsstifter an diesem Tage sein Leben aushauchte und wies damals schon auf die Bedeutung des 6. November hin. Am 6. November des Jahres 200 v. Chr. ließ Kaiser Schieng-Lo, der allen Reformen und jeder Kulturbeförderung feindlich gegenüberstand, alle chinesischen Bücher, deren man habhaft werden konnte, mit Ausnahme des Dichtungs, verbrennen. Der Verlust war ein unersetzlicher. Denn all die Geisteskräfte, die im Jahrtausend langem Fleiß in den Bibliotheken aufgesammelt worden waren und die das denkbare beste Bild über die früheste Entwicklung Chinas gaben, sind so unrettbar verloren gegangen. Außerdem fanden 460 Gelehrte an diesem Tage den Märtyrertod. Am 6. November des Jahres 1322 starb Ma Tuan-lin, einer der geistreichsten Köpfe Chinas, der Diderot des Ostens, wie man ihn später nannte. Unter seiner Leitung war der Anfang zu der enormen Enzyklopädie Ben-hienkung-thao gelegt worden, die selbst als Fragment das Großartigste darstellt, was je auf diesem Gebiet in irgend einem Lande geleistet worden ist. Als er am 6. November starb, wurde sein Nachfolger für die Fortführung der Enzyklopädie ernannt und sie blieb unvollendet. Versuche, die viel später gemacht wurden, um sie fortzuführen, scheiterten kläglich. Der Umfang dieser Arbeit läßt sich am besten daraus ermessen, daß die Enzyklopädie zu Tuansin's Zeiten bereits 348 große Bände umfaßte und 10 mal so umfangreich gedacht war. Interessant ist, daß auch die chinesische Regierung auf den Aberglauben des Volkes, der mit dem 6. November zusammenhängt, Rücksicht zu nehmen pflegt. So wurde am 6. November 1906 ein kaiserliches Edikt erlassen, welches den bisherigen Unterschied zwischen Mandchus und gemöhnlichen Chinesen bei Befehle staatlicher Stellen aufhob. Die Regierung hatte absichtlich diesen Tag gewählt, um dem Volk den Glauben zu nehmen, daß der 6. Nov. nur unglückliche Ereignisse mit sich führe.

## Die Tätigkeit des Schularztes.

Wie segensreich die Tätigkeit eines Schularztes sein kann, ersieht man deutlich aus dem Bericht des Mannheimer Stadtschularztes Dr. Stephan für das Schuljahr 1910/11, der eine Fülle interessanter Materialien enthält. In der Zeit von März 1910 bis April 1911 wurden an tuberkuloseverdächtigen Kindern 236 Impfungen (nach Pirquet) ausgeführt. Das Alter schwante zwischen dem 6. und 15. Jahr. Auffallend war das Überwiegen der Mädchen über die Knaben. Der Ausfall der Impfungen war bei 136, also 57 Prozent der Kinder, ein positiver, bei 100, d. i. 42 Prozent der Kinder, ein negativer. Es ergab sich, daß die tuberkulöse Gefährdung um so größer ist, je inniger die Beziehungen zwischen Kind und tuberkulöser Verwandtschaft sind. Sind beide Eltern tuberkulös, so ergeben sich 80 Prozent positive Reaktionen, ist nur die Mutter erkrankt, 70 Prozent, bei Erkrankung des Vaters 61 Prozent, und dann folgen in weitem Abstand 42 Prozent positiver Reaktionen, wenn in der weiteren Verwandtschaft tuberkulöse Fälle vorgekommen sind. Das Auftreten verschiedener Tuberkuloseerkrankungen bzw. Todesfälle in den Reihen der Lehrerschaft gab auch dazu Veranlassung, diese Seite der Tuberkulosebekämpfung in der Schule in der Schulkommision zu besprechen. Als Mangel für die Ergreifung weiterer Maßnahmen zum Schutze der Kinder wurde dabei allgemein anerkannt, daß nach der zurzeit gegebenen Umgrenzung der Befugnisse des Schularztes und bei dem Fehlen ausreichender sozialer Fürsorgeeinrichtungen für erkrankte Lehrer der Ausschluß noch nicht gehelter Lehrer und Lehrerinnen vom Unterricht sehr erschwert ist. Die Schulkommision hat deshalb von sich aus eine Erwägung in dieser Frage zur Kenntnis der Oberstudienbehörde gebracht, mit dem Wunsch, diesen Punkten bei der Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zum neuen Schulgesetz die gebührende Berücksichtigung zukommen zu lassen. Die Zahl der Sprechstundenuntersuchungen hat sich gegen das Vorjahr nahezu verdoppelt. Es wurde besonders Wert darauf gelegt, jegliche Krankheitsfürsorge, die durch öffentliche Einrichtungen oder private Wohltätigkeit geboten werden kann, den Kindern zugänglich zu machen. Die Eltern wurden darauf aufmerksam gemacht, in welcher Weise sie selbst den Gesundheitszustand ihrer Kinder weiter beobachten sollten. Auch wurden Befehle von allgemeiner hygienischer Natur für die Beförderung des gerade vorliegenden trübsamen Zustandes gegeben, von einer direkten äußeren oder inneren Behandlung jedoch abgesehen. Der Schularzt blieb somit nicht nur rein statistische Interessen verfolgende Unterforscher, sondern er fand auch die rege Verbindung mit dem Elternhaus, durch welche vielfache Befragungen über gesundheitliche Fragen ins Volk getragen wurden, die um so wirksamer sein dürften, weil sie im Anschluß von Einzelfällen unmittelbar vom Arzt gegeben wurden. Andererseits gelang es doch in vielen Fällen durch die Vermittlung von Heilfaktoren den trübsamen Kindern und ihren Eltern direkten Nutzen zu bieten. In den Sprechstunden wurden auch alle Kinder vorgeführt, die aus den aus öffentlichen Mitteln besprochenen Schulimpfungen teilnehmen sollten. Nach den bisherigen Beobachtungen muß der gesundheitliche Wert der Schulimpfung als ganz außerordentlich bezeichnet werden. Die hier angewendeten öffentlichen Mittel tragen später reichliche Früchte. Auch die jährliche Behandlung der Volkskinder ist eingeführt worden. Mannheim hat davon abgesehen, eine Schulgesundheitsklinik zu errichten, sondern hat, entsprechend dem Prinzip der freien Arztwahl, mit dem jährlichen Verein einen Vertrag abgeschlossen, nach dem die Behandlung der Kinder durch die Mitglieder dieses Vereins besorgt wird. Bezüglich der allgemeinen Erfolge ist die Beobachtung gemacht worden, daß, je nachdem der Lehrer darauf drängt seine Schüler oder Schülerinnen einer jährlichen Behandlung unterziehen, in einzelnen Klassen alle Kinder zur Behandlung kamen, in anderen Klassen recht viele Kinder von dem ihnen zustehenden Recht freier jährlicher Behandlung gar keinen Gebrauch machten. In verschiedenen Fällen wurde indes beobachtet, daß lediglich an den sichtbarsten Vorderzähnen hübsche kleine Plaques eingeklebt waren, während zur Behandlung der Backenzähne entweder die Gebild des Zahnarztes oder die Gebild des Kindes nicht mehr ausreichte hatte. Möglicherweise hielten es aber auch die Eltern nicht mehr für notwendig, eine weitere Behandlung eintreten zu lassen, nachdem die sichtbar entstellenden Schäden der Zähne beseitigt waren. Ferner konnte nicht der Eindruck gewonnen werden, daß die fändige und unbedingte tägliche Pflege der Zähne durch die Einführung der jährlichen Behandlung auch nur in merkbarer Weise gebessert worden sei. Wenn auch der Gebrauch und der Nutzen der Zahnbürste den Kindern auch wohl bekannt ist, so fällt es ihnen doch nicht ein, die Zähne täglich zu reinigen. Eine Sanierung der Mundverhältnisse konnte somit trotz der hierfür angewendeten Mittel im Vorjahre nicht festgestellt werden.

## Aus dem Stadtkreise.

Großherzogin Luise ist gestern morgen halb 11 Uhr von Baden-Baden hier eingetroffen, um an einer Sitzung des Vorstandes des Bad. Frauenvereins teilzunehmen. Im Residenzschloß fand nachmittags Empfang von Handarbeitslehrerinnen statt.  
Einwohnerzahl. Ende Oktober hatte unsere Stadt 135 168 Einwohner.  
Bevölkerungsbewegung im Monat Oktober. Die Zahl der Eheschließungen betrug 132 (1910: 142), Lebendgeborene wurden 247 (1910: 289) angemeldet, darunter 144 (140) Knaben und 103 (149) Mädchen; eheförmig waren 215 (244) und nebelich 32 (45). Die Zahl der Totgeborenen betrug 4 (5), darunter 4 (4) Knaben und — (1) Mädchen. Gestorben sind 134 (1910: 160) Personen und zwar 69 (79) männlichen und 65 (81) weiblichen Geschlechts; unter den Gestorbenen befanden sich 27 (47) Kinder im 1. und

9 (8) Kinder im 2. bis 5. Lebensjahr. Die hauptsächlichsten Todesursachen waren: Scharlach in 4 Fällen (1); Masern — (—); Diphtherie und Krupp 4 (—); Keuchhusten — (—); Typhus — (—); Influenza — (—); Gemüthsleide — (—); Lungentuberkulose 15 (19); Lungenentzündung 4 (9); sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 5 (8); Krankheiten des Kreislauforgans 14 (18); Krankheiten des Nervensystems 12 (26); Magen- und Darmkatarrh 19 (18), darunter befanden sich Kinder im 1. Lebensjahr 16 (15); sonstige Magen- und Darmkrankheiten 11 (7); Krebs und sonstige Neubildungen 14 (16); Selbstmord 1 (1); Verunglückung 5 (3). Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug die Zahl der Eheschließungen 11,57 (1910: 12,66), der Geburten 21,82 (25,95), der Lebendgeborenen 21,64 (25,77), der Sterbefälle 11,74 (14,27) und der Geburtenüberschuss 9,90 (11,50). Eine so niedrige Sterbeziffer wie die des Monats Oktober (11,74) ist seit 1901 (für frühere Jahre fehlen die Berechnungen) nicht beobachtet worden. Die nächst höhere Ziffer war 12,82 (Dezember 1910).

Nahrungsmittelkontrolle. Im Laufe des Monats Oktober l. Js. wurden 3047 Kannen Milch kontrolliert und hierbei 61 Proben entnommen und an die Lebensmittel-Prüfstation hier abgeliefert, welche 7 Proben als gewässert, 5 als entrahmt und 1 wegen hohen Schmutzgehaltes beanstandete. Ferner gelangten 3 Milchhändler zur Anzeige, weil sie schmutzige Milchmengen benützten. Von 4 Butterproben wurde eine wegen hohen Wassergehaltes beanstandet. Wegen Verkaufes von geringwertigen Eiern als frische gelangten 2 hiesige Händler zur Anzeige. Weiter wurden folgende Lebensmittelproben an die Lebensmittelprüfstation abgeliefert: Margarine 4, Schweinefett 1, Honig 4, Hagebuttenmark 3, Gewürze 26, Branntwein 3, Wurst 8, Eigelb 3, Kartoffel 1. Sämtliche Eigelbproben wurden als unrein beanstandet, 2 Wurstproben wurden beanstandet, weil sie unzulässige Zusätze enthielten. Wegen Uebertretung des Margarinegesetzes gelangten 8 Personen zur Anzeige, weil sie in dem gleichen Verkaufsstelle, in welchem sie Margarine feilhielten, auch Naturbutter veräußerten. Die Wochenmärkte wurden täglich auf feilgehaltenes Obst, Eier, Butter, Wurst, Fleischwaren, Fische usw. kontrolliert. Außerdem wurde die vorhandene Butter häufig nachgewogen.

Die Sicherung der Bauforderungen. Es ist mehrfach geltend gemacht worden, daß die Bauhandwerker größere Verluste durch Bauzwang erlitten haben. Die Vorstandssitzung der Handwerkskammer Freiburg beschloß, deshalb hierüber Erhebungen zu machen, um geeignetes Material zur Begründung einer Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderung zu erlangen. Im Verfolg dieses Beschlusses richtete die Handwerkskammer an die Vorstände der Gewerbe- und Handwerkervereine, Fachgenossenschaften und Innungen das dringende Ersuchen, ihre Mitglieder, die dem Baugewerbe angehören, sowie die Bediener und Installateure, Dachbeder, Glaser, Hafner, Maler, Schlosser und Schreiner zu befragen, oder auf sonstige Weise festzustellen, welche Verluste die genannten Handwerker in den Jahren 1906 bis 1910 durch Bauzwang erlitten haben. Die Einreichung der Berichte muß bis längstens 5. Dezember d. Js. erfolgen.

Winterportausstellung. Die vom Landesgewerbeamt veranstaltete Winterportausstellung, über deren Einrichtung und Ausstattung wir schon berichteten, wird Anfang Dezember errichtet werden. Die Ausstellung ist bekanntlich in der Landesgewerbehalle hier untergebracht.

Vorlesung Karl Schönherr. (20. Nov.) Man schreibt uns: Wie vorauszu sehen war, gibt sich für den einzigen Vortragabend des berühmten Dichters, dessen Vorlesung zum Höhepunkt der literarischen Saison werden dürfte, weiteste Teilnahme kund. Es muß allerdings als glückliche Fügung angesehen werden, daß der Dichter auch für einen Vortragabend in Karlsruhe gewonnen werden konnte. Denn nach der ersten Anündigung seiner Vorlesungsreise erhielt Schönherr von nicht weniger als 378 deutschen, österreichischen und ausländischen Städten Einladungen. Doch legte Schönherr bei der Städtewahl vor allem Wert darauf, in den „literarischen Zentren“ Deutschlands zu erscheinen. Der Berliner Schönherr-Abend war für dem vollbesetzten Saale der Hochschule für Musik statt und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Vorlesungen Schönherr's seiner drei neuesten Dichtungen: „Des Fuhrmanns Engel“, „Die Mutter“, „Die Kaiserin“ aus dem Manuscript wird auch hier unseren Literaturfreunden die ungewöhnliche Gelegenheit bieten, einer literarischen Premiere von größter Bedeutung beizumohnen und die neuesten Werke Schönherr's, der man allerwärts mit den höchsten Erwartungen entgegen sieht, jetzt schon kennen zu lernen. Die Ausgabe der Eintrittskarten im Vorverkauf erfolgt in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Vortrag von Pfarer D. Grünberg. Auch an dieser Stelle sei nochmals hingewiesen auf den dritten Abonnementsvortrag des Evang. Vereins, den heute abend 6 Uhr der durch verschiedene Festpredigten in letzter Zeit hier bekannt gewordene Pfarer D. Grünberg aus Straßburg im evang. Vereinshaus Adlerstraße 23 über „Martin Luther, den Reformator Straßburgs“ halten wird.

Matinée Hans Vogel — Frau Dr. Kothmund. Man schreibt uns: Auf die heute Sonntag vormittag um 12 bis 1 1/2 Uhr im Groß. Konservatorium stattfindende Matinée sei nochmals aufmerksam gemacht. Frau Dr. Kothmund, die wir hier zum ersten Male hören werden, besitzt eine ausgezeichnete, frische und klare Sopranstimme von entzückendem Wohlklang und künstlerischer Reife des Vortrages. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf. zu haben.

Koncert Bellincioni. Frau Bellincioni bittet uns bekannt zu geben, daß sie auf die erbetene Begleitung von Kapellmeister Georg Hofmann zu ihrem Bedauern verzichten muß, indem sie erst Sonntag nachmittag hier eintreffen kann und dadurch eine vorherige Probe nicht möglich ist. Ihr ständiger Begleiter wird daher die Begleitung übernehmen.

Hugust Kummel-Schiff. Der als Gesanglehrer hochgeschätzte Karlsruher Bariton wird in Gemeinschaft mit dem Berliner Pianisten Fritz Masbach am Sonntag, den 19. d. Ms. einen Bieder- und Klavierabend geben. Die Kartenausgabe besorgt die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf. (Kurt Reufeldd).

Welt-Kinematograph. Man schreibt uns: Im neuen Programm vom 11. bis 14. Nov. wird ein Film gezeigt, der sich gegen die Schundliteratur richtet und „Gift“ betitelt ist.

Beim Auffpringen auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen fiel Freitag vormittag ein lediger Bureaudiener von hier vor dem Hause Kaiserstraße 150 vom Trittbrett rücklings auf die Straße, ohne sich zu verletzen. Der Straßenbahnwagen wurde zur Verhütung eines Unglücks mittels Notbremse sofort zum Halten gebracht, wobei er betriebsunfähig wurde. Er mußte durch einen anderen Wagen nach dem Mühlburger Tor gefahren werden.

Standesbuch-Auszüge. Cheaufgehobte: 10. November: Robert Schwarz von hier, Installateur hier, mit Lina Blesing von hier.

Eheschließungen: 11. November: Friedrich Kiefer von Amlingen, Tagelöhner hier, mit Maria Krämer von Gausbach; Georg Stredler von Gaggstadt, Metzger hier, mit Wilhelmine Schitterer von Hausach; Karl Schlenker von Mühlhausen, Mechaniker hier, mit Marie Doll von hier; Albert Strobel von hier, Monieur hier, mit Marie Zipf von hier; Wilhelm Siebler von Rittingen, Metzger hier, mit Katharine Blesing von Grienbach.

Geburten: 4. November: Erwin Ludwig, Vater Karl Gasser, Kaufmann; Arthur Vater Franz Rebstod, Maurer. — 5. November: Hermann Josef, Vater Adam Kraus, Waldtüter; Hermann Adolf, Vater Adolf Jöller, Heizer; Ciffi, Vater Wilhelm Lang, Gärtner. — 6. November: Frieda Viktoria, Vater Arthur Siegel, Kaufmann. — 8. November: Paula Amalia, Vater Karl Jäcke, Referendar.

Todesfälle: 10. Novbr.: Karl Kunz, Kaufmann, ledig, alt 24 Jahre. — 11. November: August Sonntag, Gärtner, Witwer, alt 40 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, den 12. November 1911. 3 Uhr: Karl Kunz, Kaufmann, Markgrafenstraße 27.

Montag, den 13. November 1911. 2 Uhr: Hermann Geisel, Lokomotivführers-Sohn, Georg-Friedrichstraße 24. — 1/3 Uhr: August Sonntag, Gärtner, Augartenstraße 69. — 3 Uhr: Karoline Schatmaier, Kanj.-Beh.-Ehefrau, Georg-Friedrichstraße 17.

Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ siehe 5. Blatt.

## Luffahrt.

Charlottenburg, 11. Nov. Mit dem propellerlosen Luftschiff wurde heute nachmittag vom Tegeler Schießplatz aus eine Fahrt unternommen, die dreiviertel Stunden dauerte. Es erwies sich, daß das Luftschiff sehr langsam und sehr schnell fahren kann und der gesamte Antrieb sehr gut funktioniert.

## Italienisch-türkischer Krieg.

### Die Kämpfe in Tripolis.

Mailand, 11. Nov. Nach dem „Secolo“ hat Italien jetzt 360 000 Mann unter den Fahnen. — Das 5. Genie-Regiment aus Turin geht nach dem Kriegsschauplatz ab.

Tripolis, 11. Nov. Fortwährend finden Kämpfe statt, in denen die Italiener siegreich sein wollen.

### Blockierung der Dardanellen?

Wien, 11. Nov. Die italienische Regierung hat durch ihre Botschafter die Rabinette der Berliner Signatarmächte vertraulich unterrichtet, daß sie im Laufe der nächsten Woche Äthiölen und die benachbarten Inseln besetzen wird, um eine Operationsbasis und eine Kohlenstation für die künftigen Aktionen gegen die türkische Küste zu haben. Es ist zu befürchten, daß die italienischen Kriegsschiffe an eine Blockierung der Dardanellen gehen werden. Jedenfalls trägt man sich in italienischen Regierungskreisen mit der Absicht, die Dardanellenforts zu blockieren und zu bombardieren.

### Italien mobilisiert weiter.

Mailand, 11. Nov. In Neapel sind drei Regimenter der 4. Division zur Abfahrt nach dem Kriegsschauplatz bereit. Anscheinend werden jedoch Streitkräfte über vier Divisionen hinaus mobilisiert. Man hört bereits, daß weitere Regimenter auf Kriegsfuß gebracht werden; beispielsweise das 8. Infanterieregiment in Mailand. (Frl. Jg.)

### Anruhen in Tunis.

Paris, 11. Nov. Aus Tunis wird gemeldet: Ein französischer Anführer wurde von Eingeborenen, die ihn für einen Italiener hielten, überfallen und so schwer mißhandelt, daß er sterbend ins Krankenhaus gebracht wurde. Die Zahl der anlässlich der Unruhen verhafteten Eingeborenen beträgt an 700.

Tripolis, 11. Nov. Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge sollen türkische Offiziere die Eingeborenen in Tunis zum heiligen Krieg aufgefordert haben, jedoch ohne Erfolg.

# Neueste Nachrichten.

## Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 11. Nov. Um 1 Uhr wurden die hiesigen Marinerekruten im Ezergerhaus der ersten Matrosendivision in Gegenwart des Kaiserpaars sowie der hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen vereidigt. Nach den Reden der beiden Geächtlichen hielt der Kaiser eine Ansprache an die Rekruten.

## Aus dem bayrischen Landtag.

München, 11. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Abg. Lerno im Namen der Zentrumsfraktion vor Beginn der Generaldebatte über den Etat des Neujährigen folgende Erklärung ab:

„Die vom Herrn Vorsitzenden des Ministerrates namens des gesamten Staatsministeriums in der gestrigen öffentlichen Sitzung der Kammer abgegebene Erklärung ist in keiner Weise geeignet, meine politischen Freunde zu befriedigen. Diese Erklärung beschränkt sich auf eine Bezugnahme und teilweise Wiederholung dessen, was der Herr Verkehrsminister am 8. November gesprochen hat. Gerade diese Äußerung des Herrn Verkehrsministers vom 8. November mit jener vom 7. November, seine ganze Haltung in der Angelegenheit des süddeutschen Eisenbahnerverbandes und bei Beratung der Anträge, betreffend die Verbesserung der Dienst- und Lohnverhältnisse der Staatsarbeiter, sowie insbesondere sein Eingreifen in die Geschäftsleitung des Präsidenten und damit in die Rechte der Kammer haben die bekannte, zu Beginn des Finanzausschusses vom 8. November vom Abg. Dr. Pichler abgegebene und von meinen politischen Freunden gebilligte Erklärung veranlaßt. Es ist daher nicht richtig, daß der vom Finanzausschuß in jener Sitzung gefasste Beschluß von nicht zutreffenden Voraussetzungen ausging. Wir dürfen erwarten, daß der Herr Verkehrsminister oder an seiner Stelle der Herr Vorsitzende des Ministerrates in einer öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten eine die Mehrheitspartei befriedigende Erklärung abgibt, wie dies in früheren Jahren von Seite der Staatsregierung wiederholt geschehen ist. Eine solche Erklärung ist aber bis jetzt nicht abgegeben worden. Darnach ist die in der Finanzausschussung vom 8. November geschaffene Lage nicht geändert. Wir sind daher zur Zeit nicht in der Lage, der in der gestrigen Erklärung des Herrn Vorsitzenden des Ministerrates ausgesprochenen Erwartung einer alsbaldigen Wiederaufnahme der Beratung der Postulate des Verkehrsministeriums nachzukommen. So lebhaft wir wünschen, daß der durch die Haltung des Herrn Verkehrsministers gegenüber meinen politischen Freunden geschaffene Konflikt eine befriedigende Lösung in der vorstehend angedeuteten Weise finden möge, ebenso fest müssen wir auf der Wahrung unserer Rechte bestehen. Wir haben uns bisher streng innerhalb der uns durch die Verfassung gegebenen Grenzen gehalten und werden auch künftig diese nicht überschreiten.“

## Aus dem österreichischen Parlament.

Wien, 11. Nov. Im Abgeordnetenhaus schlug gestern der Abg. Rastl den Abg. Hummer mit einer Fundamente anlässlich eines Wortwechsels. — Hummer hat das Mandat niedergelegt.

## Der B-Pulverstandal in Frankreich.

Paris, 10. Nov. (Kammer.) Goud (Soz.) sagte, die wahre Ursache der fehlerhaften Herstellung des Pulvers beruhe auf der Tatsache, daß Meißin und Loupve aufeinander eifersüchtig waren. Der frühere Unterstaatssekretär des Krieges, Cheron, erklärte, daß nie ein Bericht unterdrückt worden sei und die Untersuchung die Behauptungen Meißins entkräftigt hätten.

## Die Revolution in China.

Schanghai, 11. Nov. Ein Telegramm aus Futschau besagt: Die Mandchus unternahmen während der Nacht mehrere Versuche, die fremden Niederlassungen in Brand zu stecken. 27 Mandchus sollen deshalb von den Chinesen hingerichtet worden sein. Die Regimentsregimenten in Kantsing plünderten die Stadt, brandschatzten die Privathäuser und machten alle Chinesen, die keinen Kopf tragen, nieder. Die Zahl dieser Opfer während der letzten 24 Stunden soll mindestens 1000 betragen. 50 000 Einwohner haben seit gestern Kantsing verlassen und sich nach Schanghai gemeldet. Dort soll die Ruhe bisher weiter nicht gestört worden sein.

Schanghai, 11. Nov. Nach eingetroffenen Meldungen aus Kantsing fanden Gesandte vor dem Südtor statt. Die Horts befinden sich in den Händen der Kaiserlichen. Lieber 80 Rebellen wurden hingerichtet. In den Straßen findet eine Waffenschmäherei statt. 80 amerikanische und 10 deutsche Seesoldaten schützen die beiden Konsulate und die Telefunkenstation.

Kanton, 11. Nov. Admiral Li ist gestohlen. Der Oberbefehl über die Flotte und die Truppen wurde von dem Führer der Rebellen unter dem Namen der chinesischen Kriegsschiffe übernommen.

## Die Marokkofrage.

### Ergänzung des Marokko-Abkommens.

Berlin, 11. Nov. Dem Reichstage ist eine Mitteilung über einen Notenwechsel zwischen dem Staatssekretär v. Riberlen-Wächter und dem Botschafter Cambon vom 4. Nov. zugegangen. Ferner wurden betreffend Marokko noch folgende Punkte festgelegt: Falls die französische Regierung die Uebernahme des Protektorats für erforderlich halten sollte, werden ihr seitens Deutschlands keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Die in Artikel 1 des Marokko-Abkommens deutschseits eingeräumten Befugnisse sind Anwendung auf alle Fragen, die einer Regelung durch Verhandlung unterworfen und auch in der Agencrasatte vorgehoben sind. Betreffs der öffentlichen Arbeiten nimmt Deutschland Abstand von einer vorherigen Festlegung der Quote der deutschen Industrie bei Eisenbahnbau in Marokko. Die französische Regierung andererseits erklärt, daß sie bei Ausführung öffentlicher Arbeiten durch Angehörige eines der beiden vertragsschließenden Staaten die Bildung von Interessengemeinschaften zwischen ihnen stets begünstigen werde und sichert außerdem zu, daß der Eisenbahnbau Tanger-Fez zuerst öffentlich ausgeschrieben werden soll. Frankreich beantragt ferner bei Marokko die Öffnung des Hafens von Agadir für den internationalen Handel. Der Gesamtplan der marokkanischen Eisenbahnen soll die Verbindung erhaltiger Gegenden mit öffentlichen Eisenbahnen und Abfuhrhäfen möglichst erleichtern. Sobald die Konsulargerichte durch die vorgelegene neue

Rechtsordnung ersetzt sind, wird Frankreich Sorge tragen, daß die deutschen Staatsangehörigen vor dem neuen Gericht die gleiche Rechtsstellung einnehmen wie die französischen. Die deutsche Regierung nahm hierzu mit Befriedigung Kenntnis und erklärte, daß ihre Konsulargerichte gleichzeitig mit ihren Vollmachten eingezogen werden sollen. — Ferner wird festgestellt, daß die in Aussicht genommene Aenderung der Madrider Konvention bezüglich des Systems der Schutzgenossen erforderlichensfalls die Aufhebung des betreffenden Passus derselben einschließt. Um dem Marokko-Abkommen den Charakter eines Staatsvertrages zu verleihen, der bestimmt ist, nicht nur alle Streitpunkte zwischen Deutschland und Frankreich zu beseitigen, sondern auch die beiderseitigen guten Beziehungen zu fördern, stimmen beide Mächte darin überein, alle Meinungsverschiedenheiten, die sich über die Auslegung und die Anwendung des Abkommens ergeben sollten und sich nicht auf diplomatischem Wege regeln lassen, einem Schiedsgericht zu unterbreiten, das nach Maßgabe der Haager Konvention zu bilden ist. In diesem Falle wird das Schiedsabkommen aufgesetzt und im übrigen wird nach den Bestimmungen der genannten Konvention verfahren, insofern nicht im einzelnen Streitfälle hieron abgesehen werden soll. Bezüglich Äquatorial-Afrika gelten dieselben Bestimmungen über den Schiedsgerichtsschloß entsprechend der Haager Konvention. Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Mitgliedern der technischen Kommission für die Grenzabsteckung soll ein von beiden Regierungen gemeinsam gewählter Schiedsrichter, der einer dritten Macht angehören muß, die Entscheidung fällen. Beide Regierungen werden gerne sehen, wenn zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen Interessengemeinschaften über Unternehmungen in den durch das Abkommen berührten Kolonialgebieten gebildet werden. Der Ausführenden des Abkommens werden die Regeln zugrundegelegt, die in dem Protokoll zum deutsch-französischen Abkommen vom 18. April 1906 betref. die Grenzen zwischen Kamerun und Französisch-Kongo festgelegt sind.

### Das deutsch-französische Abkommen.

Paris, 11. Nov. Die kürzlich gegründete nationale Vereinigung „Déserte Française“ verbreitet heute durch Maueranschlag einen überaus heftigen Protest gegen das Kongo-Abkommen. „Mitten im Frieden, so heißt es darin u. a., habe die französische Regierung infolge eines Stimmungsdes deutschen Kaisers den Preußen einen Landstrich preisgegeben, der halb so groß wie Frankreich sei. Bagaine sei wegen Hochverrats verurteilt worden, weil er, nachdem er gefoltert, Meß übergab. Welche Züchtigung verdienen diejenigen, welche den Kongo ausliefern, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben, ihn zu verteidigen?“

Paris, 11. Nov. Der schwedische Gesandte hat dem Minister des Auswärtigen die Zustimmung der schwedischen Regierung zum deutsch-französischen Marokko- und Kongo-Abkommen mitgeteilt.

### Anordnung im französischen Ministerium des Neujährigen.

Paris, 11. Nov. Im Kammarausschuß für auswärtige Angelegenheiten rief die Tatsache, daß Minister de Selves in der Frage, ob Frankreich gegen die Befehle von Larade und El Kar protestiert habe, von seinen Beamten, insbesondere von dem in der Sitzung anwesenden Direktor Bapst, in Irrtum geführt worden war, großen Unwillen hervor. Mehrere Ausschussmitglieder erklärten es gerabegab als unerhört, als ein Reichsbediensteter Unordnung, daß der Minister des Neujährigen über einen der wichtigsten Punkte der auswärtigen Politik Frankreichs von seinen Beamten so schlecht unterrichtet worden sei.

### Aus dem französischen Ministerium.

Paris, 11. Nov. Im Ministerrat teilte der Minister des Neujährigen mit, daß er beschlossen habe, den Dienst im Ministerium des Neujährigen zu reorganisieren. Der Direktor der politischen Angelegenheiten, Bapst, habe seinen Abschied eingereicht und sei durch den Botschafter in Petersburg, Louis, vorläufig ersetzt worden. Der Minister erklärte ferner, daß er die bezüglich des Marokko-Abkommens zwischen Deutschland und Frankreich gewechselten Briefe der Kammer mitteilen werde, nachdem Deutschland seine Zustimmung dazu gegeben hat. Dem Kreuzer „Duchapla“ soll der Befehl erteilt werden, die Gewässer von Tanger nicht zu verlassen. Es seien die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der französischen Staatsangehörigen getroffen.

### Spanien und Frankreich in Marokko.

Paris, 11. Nov. Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine vertrauliche Botschaft, die der spanische Botschafter am 6. April dieses Jahres dem damaligen Minister Cruppi übermittelte und in welcher die spanische Regierung folgendes erklärt habe: Falls die französische Truppen ohne die Intervention und ohne ein vorheriges Einverständnis nach Fez marschieren sollten, würde Spanien zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und seines Ansehens in der ihm zu erwartenden Aktionsphäre sich genötigt sehen, einen Heer und einen Teil der Nordküste Marokkos und nicht der Rifküste zu besetzen.

### General Louté.

Paris, 11. Nov. Dem General Louté nahestehende Persönlichkeiten erklärten dem Berichterstatter des „Matin“, der General habe vor der Untersuchungskommission den Beweis geleistet, daß 400 eingeborene Familien um ihren Besitz gebracht worden seien; dieselben Väter seien drei- und viermal verkauft worden. Die Schuld des Raids von Doudah stehe unweifelhaft fest. Die Untersuchung werde ergeben, ob Destailleur da nicht mitverantwortlich sei, indem er diese Vorkommnisse ungerügt ließ.

### Verschiedene Meldungen.

Berlin, 11. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch Bundesratsbeschluß ist die Einfuhrscheinordnung mit Wirkung vom 11. Dezember 1911 dahin abgeändert worden, daß die Einfuhrschemen nicht mehr 6, sondern 3 Monate Geltung haben sollen und bei der Einfuhr von Kaffee und Petroleum nicht mehr vermerkt sind. (Siehe „Ameine Rundschau“.)

Erzurt, 11. Nov. Im Beisein staatlicher, städtischer und kirchlicher Behörden fand heute hier die feierliche Enthüllung des Gustav-Adolf-Denkmal statt. Die schwedische Regierung war durch den königlich schwedischen Gesandten in Berlin, v. Trolle, vertreten.

Gmünd, 11. Nov. Heute vormittag kurz vor 11 Uhr stürzte am Neubau des Kaufmanns Josef König bei der Johanniskirche die Decke des 1. Stockes

ein, wie es heißt, weil der Zement infolge des Regenwetters noch nicht fest genug war. Drei Personen wurden durch die herabstürzende Decke getroffen. Der Bauherr König wurde schwer verletzt, ebenso ein Maurer und ein Wertmeister, dem beide Beine abgeklappt wurden. Die Verletzten wurden ins Spital gebracht. Verzügliche und militärische Hilfe waren rasch zur Stelle.

Rom, 11. Nov. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit, haben der deutsche Reichsanzler und der österreichische Minister des Auswärtigen dem König ihre Glückwünsche zu seinem Geburtsfeste übermittelt. Der König gab in Antworttelegrammen seinen lebhaften Dankes Ausdruck.

Kjelee (Russisch-Polen), 11. Nov. Als die Frau des Besitzers Cirlo in Suwalki mit offenem Bilde den Keller betrat, in welchem Aether lagerte, erfolgte eine Explosion. Das Haus ging in Flammen auf. Das Ehepaar und dessen jähriges Töchterchen sind verbrannt. Mehrere Personen wurden verletzt.

Cifobon, 11. Nov. Bascencellos hat die Bildung des Kabinetts übernommen.

## Deutscher Reichstag.

### Berlin, 11. November.

Am Bundesratsstich: die Staatssekretäre v. Riberlen-Wächter, Debrück, Lisco und Kräfte. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr.

Die Marokkodebatte wird fortgesetzt. Abg. Franz-Mannheim (Soz.): Lloyd George bezeichnete es einmal als gewisslos, wenn die Führer einer großen Partei gegen eine andere Nation die Reibemächte des Volkes zu erregen suchten. Ich frage mich damals: Wann wird ein deutscher Minister gegen eine deutschnationalen Demagogie so aufzutreten wagen? Ich muß gestehen, daß ich in dieser Richtung angenehm enttäuscht worden bin. Die Rede des Reichsanzlers, in der er dieser National-Demagogie gewisser Politiker entgegengetreten ist, war eine verdienstvolle Tat von hohem Wert. (Beifall.) Die Konventionen haben mit den Kanzlern des deutschen Reiches steigendes Recht gehabt. Caprivi und Hofenlohe haben nach ihrem Abgang die Politik der Konventionen verurteilt. Fürst v. Bismarck sagte bei seinem Abschied, die Konventionen hätten ein freies Spiel gegeben. Der jetzige Reichsanzler, der annehmend auch noch im Amt bleiben will, hat ihnen vorgeworfen, daß sie im Interesse des Reiches bewußt schädigen. Bei den Reden des Herrn v. Heydenbrand, des ungetrübten Königs von Preußen, hat auch noch ein anderer, auch ungekrönter, demonstriert. Vom rein praktischen Standpunkt aus war das Verhalten des Kronprinzen ein Aufschubungs-unterschied für das deutsche Volk und wir glauben, es hat nur von einem Zufall abgesehen, daß wir nicht statt einem Vertrag einen Krieg mit Frankreich hatten. In anderen Ländern bedürfen Verträge der Genehmigung des Volkes. — Wir sind mit der Verweisung an eine Kommission einverstanden.

Legationsrat von Rath nannte unsere Vertreter im Auslande unfähig und als ihren Aufgaben nicht gewachsen. Auch im Inlande sind nicht die eifrigsten Männer auf den Posten. Dem Reichsanzler ist es nicht gelungen, zu erklären, warum der „Panther“ nach Agadir geschickt worden ist. Wenn schon, dann hätte man nach Calabiana oder Mogador gehen sollen, wo sich deutsche Staatsbürger in größerer Zahl befinden. Das Ergebnis des Marokko-Abkommens ist insofern zu begrüßen, als auch die Arbeiterfrage ein Interesse daran hat, daß eine Monopolstellung eines einzelnen Landes beseitigt wird. Als Kompromiß wäre uns die Schaffung eines Freundschäftsverhältnisses wie zwischen Frankreich und England am liebsten gewesen. Das Vorhaben des Reichsanzlers gegen die Konventionen findet in weiten Schichten des Volkes Widerhall.

Abg. Mielschewski (Pole): Die Polen haben ein Interesse daran, daß der Friede gewahrt wird. Die ganze Marokkopolitik entbehrt der Stetigkeit und der Konsequenz. Möge die Regierung darauf sehen, daß nicht der eroberrungssüchtige albanische Chauvinismus die Oberhand gewinnt.

Abg. Haufmann (Fortschr. Bpt.): Herr von Heydenbrand hat mit seiner Rede an der Zerrüttung des konservativen Geistes in Deutschland mitgearbeitet. Der Träger der Krone wurde von ihm der Friedensliebe angeklagt. Bedauerlich ist, wenn auch die Befürchtungen, es bestehe eine Kriegspartei mit dem Kronprinzen an der Spitze, von Seiten der Reichspartei mit einem „Gott sei Dank!“ begleitet wird und wenn der Abg. v. Heydenbrand auf England weist mit dem Rufe: „Hier ist der Feind“. Auch wir bedauern, daß Lloyd George bei anständig berechtigten Einwendungen gegen unsere Politik (!) Worte gebraucht hat, in denen wir als mahrerfüllte Feinde hingestellt werden. In keinem Augenblick ist die Haltung Deutschlands diktatorisch worden von dem Gefühl der Schwäche. Unsere Friedensliebe hat sich gerade in den Zeiten der Erregung glänzend bewährt. Den englischen Friedensbetreibungen gegenüber können wir abwarten, bis England durch die Tat eine andere Gesinnung zeigt. (Sehr gut.) Den Volksvertretern muß eine größere Mitwirkung eingeräumt werden.

Abg. Liebert (Reichsp): Die Worte des Kolonialschiffbauers „Wir leben für die Menschheit“, haben in den letzten Zeiten des Raubfeldzuges gegen Tripolis kein Recht mehr, in den politischen Godes aufgenommen zu werden. (Wisepräsident Schuch bittet, einen solchen Ausdruck einer befreundeten Macht gegenüber nicht zu gebrauchen.) Deutschland und Frankreich haben das Recht, da einzugreifen, wo Unkultur besteht. Deutschland jedoch hat das größere moralische Recht, weil es mit einem größeren Bevölkerungsüberschuß zu rechnen hat. Ich habe Stellung genommen gegen die Fortführung der Verhandlungen, insbesondere den Erwerb des Kongogebietes. Jetzt aber, wo wir es mit einem abgeschlossenen Vertrag zu tun haben, hat es keinen Zweck, ihn schlecht zu machen. Die Etap...frage für Frankreich ist unbedingt notwendig.

Staatssekretär v. Riberlen-Wächter erklärt die Bezeichnung des Tripolisfeldzuges als eines „Raubzuges“ für höchst bedauerlich und weist sie nachdrücklich nochmals zurück. Der Redner bemerkt dann weiter: Es ist in der Presse und leider auch von dieser Tribüne ohne jeden Grund und ohne jede Kenntnis behauptet worden, unsere Diplomaten taugen nichts. Das Wertwüchtige ist, daß als Kronzeugen junge Herren herangezogen werden, die nach kurzer Zeit unsere Dienste wieder verlassen hätten und zwar nicht, weil sie sehr gut informiert waren. (Sehr gut.)

Abg. Erzberger (Frt.): Ueber den Wert des Kongoabkommens wird erst in der Zukunft ein Urteil fällen lassen. Mit der Zulassung der Etappenstraße bin ich vom Standpunkt der Gegenseitig-

keit aus einverstanden. Konfessionsgesellschaften dürfen nur dann zugelassen werden, wenn sie mit unerer Gesetzgebung nicht im Widerspruch stehen.

Abg. Bebel (Soz.): Wir sind außerordentlich befriedigt von dem Gange der Debatte. (Sehr gut.) Die Epische zwischen dem Reichsanstler und dem Herrn v. Heydenbrand ist ein unbezahlbares Duell. Wenn wir auch mit Reid auf England sehen, so brauchen wir es darum nicht zu haben. Führen Sie doch ein Beispiel dafür an, daß man uns in England feindselig gemitt ist (!). (Zurufe: Sie sind aber naiv!) Wir haben die Ueberzeugung, daß unsere Friedensdemonstration der Regierung außerordentlich gelegen kam, angesichts der allgemeinen Heftigkeit. (Zuruf: Bestellte Arbeit!)

Abg. Dr. Mugdan (Fortschr. Bpt.): Die sozialdemokratische Partei hat durch ihre Profiresolution die Stellung Deutschlands aufs schwerste geschädigt. (Sehr richtig!) Die Ursache der Aufregung lag in dem mangelnden Vertrauen zu den Geschichtschreibern unserer Unterhändler und dies ist auch während der Verhandlungen nicht gehoben worden.

Staatssekretär v. Riberlen-Wächter: Daran, daß das Auswärtige Amt die Pressevertreter dahin instruiert habe, daß in Marokko Land erworben werden soll, ist kein wahres Wort.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Erzberger und Fischer schließt die Debatte.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Hierauf wird das Abkommen mit den dazu gestellten Anträgen einstimmig an die Budgetkommission verwiesen.

Montag 2 Uhr: Interpellation betreffend Arbeiterentlassungen bei den Reichsämtern und Vorlage betreffend kleine Aktien.

Schluß 1/6 Uhr.

## Dies und Das.

Die Dachstammerwohnung des Königs Peter in Paris. König Peter von Serbien wird in kurzer Zeit in Paris eintreffen, um dem Präsidenten der Republik den bereits mehrfach zugesagten Besuch abzustatten. Diese bevorstehende Ankunft des Königs hat einen Sturm auf ein Haus in der Rue Joffroy verursacht, das täglich eine Unmasse von Menschen Gelegenheit nehmen wollen, dieses Haus zu besichtigen, denn in der Rue Joffroy Nr. 47 hat vor 25 Jahren ein „Herr“ Peter Karageorgewitsch gewohnt, der jetzt König von Serbien ist. Was diese Wohnung noch besonders interessant macht, ist der Umstand, daß er nicht eine der gewöhnlichen Wohnungen besaß, die auch gar nicht überprüfbar sind und aus drei Zimmern bestehen, sondern eine Dachstammer, die durch eine Bretterwand in zwei Abteilungen geteilt war, nämlich in ein Schlafzimmer und ein Wohnzimmer. Der Portier des Hauses Rue Joffroy Nr. 47 verweigert nicht, ständig darauf aufmerksam zu machen, daß hier einstmals oben im Dach der jetzige König von Serbien als schlichter Privatmann sein Leben fristete. Wer ein kleines Entgelt nicht scheut, kann sogar den Mietskontrakt einsehen, der auf den Namen Peter Karageorgewitsch — die Bezeichnung „Prinz“ ist weggelassen — lautet. Auch die eigenhändige Unterschrift des jetzigen Königs ist hier zu sehen sowie der Umstand, daß ein späterer König mehrere Jahre in seinem Leben die gewaltige Mietsumme von 750 Francs, also rund 600 M., gezahlt hat. Diese 600 M. scheinen sogar für die triste Dachstammer, in der König Peter im Jahre 1887 wohnte, zu viel zu sein. — Dem Portier des Hauses wurden bereits von Amerikanern ganz beträchtliche Summen für Ueberlassung des Mietskontrats geboten, da es sich hier um eine Kuriosität handelt, die sicherlich nur einmal in der Welt vorhanden sein mag. Der Portier weigert sich aber, das wertvolle Dokument aus den Händen zu geben, das für ihn eine Duell große und häufiger Trinkschloß ist. Die Gegen, in der das Haus liegt, ist auch nicht die vornehmste, wie aus einem Erlebnis hervorgeht, das König Peter als Prinz mit zwei „Apachen“ hatte. Als er aus dem Café nach Hause kam, wurde er von zwei Apachen angehalten, die ihn um Herausgabe seiner Uhr befragten. König Peter, der aber im Ju-Ju-Ju sehr unterrichtet ist, gab dem einen einen Waffenschloß und dem anderen einen Faustschlag. So befreite er sich von seinen Bedrängern. — Der alte Portier des Hauses erzählt noch mehrere solcher Krafttate, die sich Herr Karageorgewitsch geleistet hat. Ob König Peter seine Dachstammer besuchen wird, wenn er im Elysee-Palast jetzt wohnen wird? Er würde dadurch, weil selten ein anderer Mensch, auf die Wandelbarkeit alles Irdischen hingewiesen werden. Der Uebergang vom Hause Rue Joffroy Nr. 47 in das Palais Elysee ist jedenfalls derartig, daß er eigentlich nur im Märchen Wirklichkeit werden kann.

Ueber eine internationale Zeitung schreibt Dr. John Mez in „Documenten des Fortschritts“ (Berlin, Georg Reimer): Eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten in Amerika und Europa hat sich zumengenannt, um (voraussichtlich vom 1. Januar 1912 ab) in Paris eine internationale Tageszeitung „Le Journal International“ in französischer Sprache herauszugeben, die sich ausschließlich mit Fragen internationalen Charakters befassen soll. Das leitende Direktorium ist aus Vertretern aller führenden Kulturnationen zusammengestellt und wird halbjährlich zusammentreten. Ein amerikanischer, in Paris lebender Journalist, Theodor Stanton, wird Leiter des Unternehmens sein, Ferd. Veipnig, Mitredakteur des „Bester Lloyd“, wird in die Redaktion eintreten. Die unabhängige Stellung der neuen Zeitung soll bereits gesichert sein, und um zu verhindern, daß sie einseitig französischfreundlich werde, ist bestimmt worden, daß kein Franzose in die Redaktion eintreten solle. Zur Begründung des neuen Unternehmens wird folgendes angeführt: Gegenwärtig haben alle Tageszeitungen nationalen Charakter und behandeln in erster Linie Angelegenheiten ihres eigenen Landes. Die neue Zeitung wird aber gänzlich international sein. Auch Literatur und Kunst sollen darin von einem internationalen Standpunkt aus behandelt werden. Ereignisse in fremden Ländern, die nur nationaler Natur sind, werden überhaupt nicht behandelt, sondern nur solche Dinge, die zwei oder mehrere Nationen betreffen. Die mächtige Entwicklung internationalen Lebens gerade in den letzten Jahren rechtfertigt sicherlich die Gründung einer solchen Zeitung und so darf gehofft werden, daß diese in der ganzen Welt Leser finden wird.

Urin, Sputum Untersuchungen werden ausgeführt vom Chem.-bakteriolog. Laboratorium der internationalen Apotheke.



Besonders  
**preiswerte Kleiderstoffe!**

- Rein wollene Cheviots marineblau und schwarz . . . . . **-.95**
- Kostüm-Cheviot 130 cm breit, reine Wolle . . . . . **2.95**
- Kostüm-Stoffe moderne Dessins und Farben, 130 cm breit . . . . . **2.45**
- Satin-Tuche elegante, solide Ware, reine Wolle . . . . . **1.85**
- Blusen-Stoffe neue, aparte Streifen . . . . . **-.75**
- Sammete für Kleider und Blusen . . . . . **2.10**

Telephon 1931 **Carl Büchle** Kaiserstr. 149  
Inh.: A. Schuhmacher.

**Preiswerte Herren- u. Knaben-Bekleidung in bester Vollendung.**

Unsere Abteilung **Herren- und Knaben-Konfektion** sind mit den letzten Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison ausgestattet.

Die Auswahl ist enorm groß, Schnitt und Paßform sind vorzüglich und bietet unsere bessere Konfektion vollständigen Ersatz für Maß.

In allen Größen am Lager:

- Ulster, I- und II-reihig . . . . . von 15—65 Mk.
- Paletot, hell und dunkel . . . . . 12—60 "
- Bozener-Mäntel, imprägniert . . . . . 15—28 "
- Pelerinen, imprägniert . . . . . 7—25 "
- Herren-Anzüge, I- und II-reihig . . . . . 12—70 "

**Knaben-Anzüge, Pyjacks, Herren- und Arbeiter-Artikel**  
zu den denkbar billigsten Preisen.

**Ornstein & Schwarz**  
Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.  
Größtes Kaufhaus  
für elegante fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung.

**Schwänen-Cognac**  
erstklassiges deutsches Erzeugnis

Marke	Original-Flasche	
	<sup>1</sup> / <sub>1</sub>	<sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Marke 0	2.—	1.10
" *	2.50	1.35
" **	2.80	1.50
" <b>Echt</b>	3.—	1.60
" ***	3.50	2.—
" ****	4.—	2.25
" <b>V.O.</b>	4.50	2.50

Niederlage:  
**Span. Weinhandlung,**  
25 Karlstrasse 25  
beim Stephansbrunnen.

**J. Kunz**  
Flügel, Pianos,  
Harmoniums  
in großer Auswahl.  
Karlsruhe  
21 Karl-Friedrichstraße 21.

**Gelegenheitskauf**  
Im Auftrag habe einen  
**Ritmüllerflügel,**  
nur kurze Zeit gebraucht,  
**zu verkaufen.**  
Neuwert 1650 M.  
jetzt **1200 Mf.**  
5 Jahre Garantie.  
**J. Kunz,**  
Piano- und Harmoniumlager,  
Karlsruhe, Rondellplatz.

Großherzoglicher Hoflieferant empfiehlt grosse Auswahl in allen Preislagen:  
**Friedrich Blos** Schreibzeuge, Schreibtisch-Garnituren  
F. Wolff & Sohn's Détail-Parfumerie Schreib-Mappen, Schreib-Unterlagen.  
Kaiserstrasse 104, Herrenstrasse-Ecke.

**Emmy Destinn**



die grösste dramatische Sangerin der Jetztzeit.

Aufnahmen dieser Künstlerin aus:

- "Mignon", "Verkaufte Brant",
- "Aida", "Figaro's Hochzeit",
- "Tannhäuser", "Freischütz",
- "Carmen", "Robert d. Teufel",
- "Madame Butterfly", "Faust",
- "Afrikanerin", "Zauberflöte",
- "Troubadour", "Lohengrin",
- "Cavalleria rusticana" usw.

hören Sie in künstlerisch vollendeter Wiedergabe auf

**ODEON**  
MUSIK-PLATTEN

Johannes Schlaile,  
Karlsruhe, Douglasstraße 24,  
Kaiserstraße 187. Telephon 339.

**Geschäfts-Avis!**

Wegen bevorstehendem Umzug verkaufe mein gesamtes Lager, in nur besten deutschen und englischen Stoffen verarbeitet zu eleganten Kostümen, unter Garantie für besten Sitz.

Eingeteilt in 3 Serien:

- Serie I jedes Kostüm . . . . . 100 Mk.
- Serie II jedes Kostüm . . . . . 120 Mk.
- Serie III jedes Kostüm . . . . . 140 Mk.

Flausch- u. Regenmäntel sowie garnierte Tailen u. Blusen werden ebenfalls zu ermässigten Preisen gefertigt.

**Max Peter,** Wiener Damenschneider,  
Kaiserstrasse 233. ☐☐☐ Telephon 1959.

Vom 1. April an befindet sich mein Geschäft Ecke Erbprinzen- und Waldstrasse, im Neubau.

**Welt-Kinematograph.**

**Spielplan vom 11. bis inkl. 14. November:**

**! Gift !**  
Soziales Drama.  
Ein Beitrag zum Kampfe gegen die Schundliteratur.  
Dieses Sujet behandelt in lebenswahrer Weise den Roman einer jungen Lehrerin, die durch die Lektüre eines Buches angeregt, heimlich ihr Elternhaus verließ, um mit ihrem Geliebten in einem fernen Lande allein nur der Liebe zu leben.  
Ort der Handlung: Eine Großstadt.

**Andalusierin.** Reizende Tanzszene.  
**Little Hans!**

**Weltschau** Des Räubers Liebe Ende gut, alles gut. Humor.  
Aktuell. Japanisches Nidodrama. Gespielt v. d. Truppe des Kaiserl. Theaters in Tokio.

Kaiserstrasse 133  
zwischen Marktplatz und Kreuzstr.

**Gasthof zum „König von Württemberg“**  
Neuer Jah.: Karl Schlotter, Gde Adler- und Jähringerstraße  
Neu hergerichtet empfiehlt Neu hergerichtet  
vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement von 60 % an, ausserwählte Frühstück- und Abendplatten zu zivilen Preisen, vorzügliche Weine, ff. Bier.  
**Jede Woche Schlachttag.**  
NB. Neu hergerichtete Nebenzimmer mit Klavier für Vereine und Gesellschaften sowie schöne, billige Fremdenzimmer.  
Treffpunkt der Würtemberger.

**Färberei C. Kellmann**  
Rheinstraße 37.  
Annahmestelle: Seubertstr. 2  
Ecke Gerwigstraße.  
**Billige Preise.**  
**Tadellose Ausführung.**

**SCHÜRZEN**  
in allen Arten für Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl  
**C. W. Keller** Ludwigsplatz  
Rabattmarken. Ecke Waldstr.  
Rabattmarken.

**Extisch**  
im „Rheingold“  
zu vergeben Waldhorstr. 22.